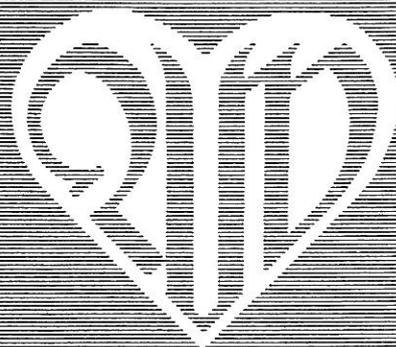


# Neues Beginnen



ZEITSCHRIFT DER ARBEITERWOHLFAHRT • HERAUSGEBER: ARBEITERWOHLFAHRT, HAUPTAUSSCHUSS E.V.

Nummer 2

Köln-Bonn, Februar

Jahrgang 1965

## Heinrich Albertz zum 50. Geburtstag

Welch jungen Vorsitzenden hatte sich die Arbeiterwohlfahrt doch im Herbst 1949 gewählt! Er war damals 34 Jahre alt, der Flüchtlingspastor Heinrich Albertz, auf den die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge Niedersachsens voller Hoffnung blickten. Ihr Vertrauen hatte ihn im Juni 1948 auf den Platz des Flüchtlingsministers gestellt. Dieses Vertrauen hatte sich in den schweren Jahren nach dem Zusammenbruch entwickelt, als Heinrich Albertz, Pastor der Flüchtlingsgemeinde Celle, die „Inseln“ errichtete, jene Lager für die zurückkehrenden Soldaten, die kein Zuhause mehr hatten.

Diese Inseln der Hilfe sind auch heute noch unvergessen bei all denen, die von hier aus die ersten Kontakte zu den über alle vier Besatzungszonen verstreuten Familienangehörigen, zu Freunden und Arbeitskollegen aufnehmen und die ersten Schritte zu einem neuen Leben einleiten konnten.

Der diese „Inseln“ vor 20 Jahren ins Leben rief, ist heute Bürgermeister der Inselstadt Berlin, der Mauerstadt, in der „die Teilung der Welt sich versteinert hat“<sup>1</sup>. Unpathetisch, in nüchterner Einschätzung der Realitäten ringt er um praktische Lösungen, um menschliche Erleichterungen für die von der Trennung gequälten Menschen diesseits und jenseits der Mauer. Für ihn ist Politik eine Aufgabe, die um der Menschen willen erfüllt sein will.

Nachdem Heinrich Albertz vor 15 Jahren die Wahl zum Ersten Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt angenommen hatte, schrieb er für die Januar-Nummer 1959 dieser Zeitschrift einen Leitartikel unter dem Thema „Wir stehen auf der Seite der Schwächsten“. Er nannte diesen Artikel einen „Versuch, uns alle in eine Richtung zu leiten, die Zukunft hat, weil wir die Vergangenheit ernst nehmen und der Gegenwart leben“. Er erinnerte daran, daß die größte Liebe die Gerechtigkeit ist. „Wenn es unter den Schwachen Schwächere gibt, stehen wir auf der Seite der Schwächsten.“ Und „... der Kampf um diese Gerechtigkeit wird nur zum Erfolg führen, wenn unser Herz wach genug bleibt, um niemals einen dieser Schwächsten zu übersehen“. Dies war ein Programm, das er immer von neuem vor uns hinstellte.

Heinrich Albertz ist inzwischen siebenmal wiedergewählt worden. Er ist kein Vorsitzender, von dem man für die Probleme, die der Alltag mit sich bringt, Rat oder Beistand erwarten darf, aber er führt den Verband! Anscheinend mit leichter Hand, anscheinend mit Humor; dahinter stehen Ernst und Festigkeit.

Heinrich Albertz hat ein inneres Bild von dem, was Arbeiterwohlfahrt ist und werden will. Respekt vor ihrer Vergangenheit, klare Einsicht in ihre Gegenwartsaufgaben und das Bemühen um den richtigen Weg in eine weite Zukunft kennzeichnen seine Tätigkeit als Erster Vorsitzender. Er ist unkonventionell, tolerant und sehr menschlich. Und er ist seinen Freunden ein verlässlicher Freund.

Die ganze Arbeiterwohlfahrt wünscht ihm in Dankbarkeit für das begonnene sechste Lebensjahrzehnt Gesundheit und Schaffenskraft und Erfolg und reiche Befriedigung sowohl in den Aufgaben seines politisch überaus bedeutsamen Amtes wie in seinem Wirken für die Arbeiterwohlfahrt.

Lotte Lemke

<sup>1</sup> Willy Brandt, „Koexistenz — Zwang zum Wagnis“, Stuttgart 1963